

Kapitel 12: Die Arbeitsperiode

Im 2. Abschnitt ist der Gegenstand der Analyse der Umschlag des Kapitals: Dauer und dementsprechend die Anzahl haben Einfluss auf den Grad der Verwertung des Kapitals. Durch die verschiedenen Umschlagsweisen der fixen und zirkulierenden Teile des Kapitals (8. Kapitel) ergibt sich die Trennung des Wertumschlags vom Zyklus, der *stofflichen* Reproduktion der Produktionselemente des Kapitals (9. Kapitel). Es geht jetzt um die Untersuchung der „*Umstände*“ (Bedingungen und der Umgang damit), die sich in den verschiedenen funktionalen Zeitabschnitten der Zirkulation des Kapitals, Produktions- und Umlaufzeit, in Bezug auf die Dauer des Wert-Umschlags und die Größe des vorzuschießenden Kapitals bemerkbar machen, die Umschläge verschiedenener Kapitalanlagen also differenzieren. Zunächst die Produktionszeit, erste Abteilung Arbeitsperiode¹.

Die Produktionssphären unterscheiden sich durch die Länge der notwendigen Arbeitszeit zur Herstellung der fertigen Ware von einander und erzielen unterschiedliche Umschlaggeschwindigkeiten.

Vergleicht man zwei Kapitale in verschiedenen Produktionssphären, mit gleichen Parametern bei Kapitalgröße, organischer Zusammensetzung, Länge des Arbeitstages, Mehrwertrate, Anteile von fixem und zirkulierendem Kapital und Zirkulationszeit, aber verschieden langen Arbeitsperioden, so ergibt sich ein Unterschied für den Umschlag:

Bei *kurzer* Arbeitsperiode können fertige Produkte z.B. nach einer Woche auf dem Markt verkauft werden. Zirkulierendes Kapital, das nach dem Warenverkauf wieder als Geld vorliegt, kann von neuem für die Produktion vorgeschossen werden – es hat seinen Umschlag vollbracht. Vom fixen Kapital kehren schneller kleinere Teile zurück in den Amortisationsfonds.

Bei einer *längeren* Arbeitsperiode von z.B. drei Monaten dagegen muss wöchentlich zirkulierendes Kapital (Lohn für Arbeitskraft und Roh- und Hilfsstoffe) zwölf mal hintereinander vorgeschossen werden, bis die Ware fertig ist und verkauft werden kann. Der Umschlag *dauert also länger* und es bedarf für den Vorschuss eines *größeren Kapitals*. Die übertragenen Wertbestandteile des fixen Kapitals kehren in größeren Portionen zurück.

Die Umschlagsdauer des *fixen* Kapitals ist aber nicht länger als bei kurzer Arbeitsperiode. Denn der Umschlag des fixen Kapital ist nicht durch die Dauer der *Arbeitsperiode* bestimmt - es fungiert stets mehrere Arbeitsperioden lang, sondern durch seinen *Verschleiß*: Es muss zu Beginn der Produktion komplett vorgeschossen und am Ende seiner Funktionsdauer stofflich – wertmäßig aus dem Amortisationsfonds - erneuert werden.²

Für sehr aufwändige Projekte mit langer Arbeitsperiode ist also hoher Kapitalvorschuss für eine lange Zeitdauer nötig. Auf den unterentwickelten Stufen der kapitalistischen Produktion konnten solche Unternehmungen nur entweder vom Staat organisiert (z.B. Strassenbau), oder per vereinbarter Ratenzahlung während der Produktionsphase „vorfinanziert“ werden (Hausbau). Mit seiner Entwicklung hat der Kapitalismus das Problem des hohen Vorschuss gelöst, indem Konzentration, Zentralisation und Kredit in der Gesellschaft neue Formen des Kapitals, wie z.B. Aktiengesellschaften, durchsetzen.³

Die Form der Finanzierung ändert jedoch nichts an den hier entwickelten Gesetzmäßigkeit: des Einflusses der Länge der Arbeitsperiode auf den Umschlag.

Das Bedürfnis des Kapitals, die Arbeitsperiode und somit den Umschlag zu verkürzen, bleibt das Interesse des Kapitalisten. Jede Massnahme zur Beschleunigung der Arbeitsperiode erfordert jedoch höheren Vorschuss: die Anschaffung effektiverer Maschinerie oder die Einstellung von mehr Arbeitern.

¹ „die Zahl zusammenhängender Arbeitstage, die in einem bestimmten Geschäftszweig erheischt ist, um ein fertiges Produkt zu liefern“ (S. 233)

² Neben der Umschlagsdauer macht sich die Länge der Arbeitsperiode für die Verwertung des Kapitals auch bei Unterbrechungen und Störungen der Produktion (z.B. durch Naturkatastrophen) geltend: Diese wirken unterschiedlich bei diskreten Produkten und solchen, die eine lange zusammenhängende Produktion benötigen. Im ersten Fall werden ab der Unterbrechung keine *neuen* Produkte – also Wert – geschaffen;

Bei kontinuierlich fungierender Produktion *bleiben* halbfertige Waren *liegen*, der Wert von verbrauchten Produktionsmitteln, der Arbeit und der Mehrwert mehrerer Wochen, der darin steckt, verfällt. Je mehr Arbeit bereits in der Produktion geleistet wurde, umso größer der Schaden (siehe S. 233 unten).

³ „In der entwickelten kapitalistischen Ära dagegen, wo einerseits massenhafte Kapitale in den Händen einzelner konzentriert sind, andererseits neben den Einzelkapitalisten der assoziierte Kapitalist (Aktiengesellschaften) tritt und gleichzeitig das Kreditwesen entwickelt ist, baut ein kapitalistischer Bauunternehmer nur noch ausnahmsweis auf Bestellung für einzelne Privatpersonen.“ (S. 236)

Mehr Kapitalvorschuss erfordert stärkere Konzentration des Kapitals, diese wird durch den Kredit „vermittelt, Beschleunigt und gesteigert“. Durch sie wird die Arbeitsperiode und damit die Umschlagszeit verkürzt.

*

Eine Schranke für die Verkürzung der Arbeitsperiode findet das Kapital in Naturbedingungen innerhalb seiner Produktionssphäre. Marx kennt bereits die gängigen Umgangsformen mit solchen Schranken. Nach Möglichkeit wird die Natur durch Zucht oder ähnliches manipuliert. Oder es wird schlicht gegen die Naturnotwendigkeiten verstossen, zum Schaden der materiellen Grundlage der Landwirtschaft:

Wird die Landwirtschaft unter kapitalistische Rechnungsweisen subsumiert, dann ist die weitere Nutzung der fixen Elemente vom zuverlässigen Rückfluss von zirkulierendem Kapital abhängig. Läßt der zu wünschen übrig, wird das Liquiditätsproblem dadurch gelöst – so das Bsp. der damaligen Bauern – dass fixes Kapital zu zirkulierendem gemacht wird: Milchkühe werden geschlachtet um schnellere Rückflüsse zu erreichen, damit ruinieren die Bauern ihre eigene Existenzgrundlage.⁴

*

Wenn in verschiedenen Produktionssphären Massnahmen zur Verkürzung der Arbeitsperiode durchgesetzt sind, kann der Vergleich von neuem beginnen und zu veränderten Ergebnissen führen: Durch stärkere Verkürzung der Arbeitsperiode in einer Branche verlängert sich relativ dazu die Arbeitsperiode einer anderen, wo die Arbeitsperiode zwar absolut verkürzt wurde, aber weniger stark. Also verändert sich relativ auch die Umschlagszeit und davon hängt die Attraktivität als Anlagesphäre für das Kapital ab.

⁴ Ein Zeitgenosse lobt den indischen Glauben als gesellschaftssichernde Ideologie, weil er den Kühen den Vorzug vor den Menschen gibt, die statt dessen verhungern. Den im Leben Elenden winkt die Seligkeit dafür im Jenseits – die Gesellschaft hat aber auch in Zukunft Milch.